

**DER
HEIDELBERGER KATECHISMUS
VON 1563**

*Evangelisch-Reformierte Kirche W.B.
In Österreich*

Sprachlich revidiert und kommentiert von Reinhold Widter

© Copyright 1998

DOWNLOAD VON DER HOMEPAGE
WWW.REFORMIERT.AT
NUR FÜR DEN PRIVATEN GEBRAUCH.

EINLEITUNG

Der Trost des Evangeliums

1. Sonntag

Frage 1

**Was ist dein einziger Trost
im Leben
und im Sterben?**

Daß ich mit Leib und Seele,
beides, im Leben und im Sterben,
nicht mir selbst,
sondern meinem treuen Erlöser
Jesus Christus gehöre,

der mit seinem teuren Blut
für alle meine Sünden vollkommen bezahlt
und mich aus aller Gewalt des Teufels befreit hat

und so bewahrt,
daß ohne den Willen des Vaters im Himmel
kein Haar von meinem Haupt fallen kann,
ja mir auch alles
zu meinem ewigen Heil dienen muß.

Darum macht er mich auch
durch seinen heiligen Geist gewiß,
daß ich das ewige Leben habe,
und weckt mir Willen und Bereitschaft,
daß ich fortan von Herzen für ihn lebe.

**Was mußt du wissen,
damit du in diesem Trost
zuversichtlich leben und sterben kannst?**

Drei Dinge:

Erstens, wie groß meine Sünde und mein Elend ist.

Zweitens, wie ich von allen meinen Sünden
und von meinem Elend erlöst werde.

Drittens, wie ich Gott für solch eine Erlösung
dankbar sein soll.

Frage 2

DER ERSTE TEIL

Das Elend¹ des Menschen

2. Sonntag

Woher kennst du dein Elend?

Frage 3

Aus dem Gesetz Gottes.

Was fordert das Gesetz Gottes von uns?

Frage 4

Das faßt Christus im Matthäusevangelium,
Kapitel 22, zusammen:

*Du sollst den HERRN,
deinen Gott,
lieben mit deinem ganzen Herzen
und mit deiner ganzen Seele
und mit deinem ganzen Denken.
Dies ist das größte und erste Gebot.*

*Das zweite aber ist ihm gleich:
Du sollst deinen Nächsten lieben
wie dich selbst.
An diesen zwei Geboten hängt
das ganze Gesetz und die Propheten.*

Kannst du all das vollkommen erfüllen?

Frage 5

Nein;
denn ich habe von Natur aus die Neigung,
Gott und meinen Nächsten zu hassen.

3. Sonntag

**Hat denn Gott den Menschen
so böseartig und verkehrt geschaffen?**

Frage 6

Nein;
Gott hat den Menschen gut
und nach seinem Ebenbild erschaffen,
das heißt,
wahrhaft gerecht und heilig,
damit er Gott, seinen Schöpfer,
recht erkennen,
von Herzen lieben
und in ewiger Freude mit ihm leben,
ihn loben und preisen kann.

ANMERKUNG

¹ Das Wort „Elend“ wird bereits im deutschen Original des Heidelberger Katechismus vom 19. Januar 1563 verwendet und bei den meisten neueren Ausgaben des Bekenntnisses beibehalten. Es stammt von dem mittelhochdeutschen Wort „ellende“ in der Bedeutung von „außer Landes sein, verbannt, vertrieben“ und erfuhr daher die Bedeutungsentwicklung zu „unglücklich, jammervoll, hilflos“. Damit ist die „Hilflosigkeit“ des Menschen in seiner Verlorenheit angesprochen, was nach wie vor in dem Wort Elend (englische Ausgabe CRC „miserery“) am deutlichsten zum Ausdruck kommt.

Wieso ist der Mensch denn so verdorben?

Frage 7

Durch den Fall und Ungehorsam
unserer ersten Eltern Adam und Eva
im Paradies
ist unsere Natur so vergiftet worden,
daß wir alle als Sünder empfangen
und geboren werden.

Sind wir denn derartig verdorben, daß wir völlig unfähig zu irgend etwas Gutem sind und zu allem Bösen neigen?

Frage 8

Ja;
außer wir werden durch den Geist Gottes
wieder neu geboren².

4. Sonntag

Ist denn Gott nicht ungerecht, wenn er nach seinem Gesetz etwas verlangt,

Frage 9

ANMERKUNG

- ² Ohne diese „Wiedergeburt“ kann niemand in das Reich Gottes kommen, sagt Jesus Christus, sie ist *heilsnotwendig* (Joh 3,3–8). Der Heilige Geist selbst erneuert den gefallenem, natürlichen Menschen, so daß dieser sich im Glauben Jesus Christus und seiner Botschaft öffnet, um ihm von Herzen zu dienen.

Man kann die Wiedergeburt aus der *subjektiven* Sichtweise, der menschlichen Erfahrung, und aus der *objektiven*, dem Handeln Gottes an uns, beschreiben: **a)** Die *Perspektive der menschlichen Erfahrung* beschreibt das Ereignis der *Wiedergeburt als Resultat des Glaubens*. Der Getaufte orientiert sich dabei nicht an bestimmten Gefühlen oder geistlichen Erfahrungen, sondern an den Verheißungen des Evangeliums, das untrennbar mit dem Aufruf zum Glauben verbunden ist (Röm 10,9–10 Hbr 11,1–2.6). Das veränderte Verhalten des Christen, seine wachsende Treue zum Wort Gottes und die offenkundige Bereitschaft, Christus aus Liebe zu gehorchen, läßt dann zurecht auf die vom Heiligen Geist bewirkte Wiedergeburt rückschließen. **b)** Aus der *Perspektive des Handelns Gottes* jedoch ist der *Glaube das Resultat der Wiedergeburt*, da der Heilige Geist den Menschen zum Glauben befähigt, ihm also das Vertrauen gegenüber dem Wort Gottes „von oben her“, mit seiner Kraft, erweckt (Joh 14, 16–17 Eph 1,3 und 3,16) und ihm dadurch Vergebung und Heiligung als reine Gnadengabe von Christus zueignet (Eph 1,13–14 1. Ptr 1,23). Die daraus erwachsende Heilsgewißheit (Röm 5,1–2 1. Joh 5,13) gründet sich dann nicht im Nachweis „eigener Werke“, als ob ein Mensch durch den Versuch gerecht zu handeln vor dem Jüngsten Gericht bestehen könnte, sondern stützt sich – für den in allem sündigen Menschen – ganz und gar auf die unverdiente Gnade in Christus (Röm 3,22–24.28 4,5 Gal 2,16). So ist auch der Glaube nicht aus der Fähigkeit des Menschen entsprungen, sondern Gottes eigenes Werk (Eph 2,8–10). Der von Gott wiedergeborene Mensch wird seinen Blick deshalb nie von der Gnade, von *Christus allein*, abwenden und sich in Zeiten der Krise immer wieder neu an ihm allein ausrichten (Hbr 12,1–2), eben weil sein Heil von Gott beschlossen, in ihm begründet, von ihm selbst zugeeignet und für Zeit und Ewigkeit unverlierbar ist (siehe Westminster Bekenntnis, Artikel 10.1–3).

Die heilige Schrift bezeugt auch *kein bestimmtes Schema* für den Ablauf der Wiedergeburt, insbesondere nicht hinsichtlich des Zeitpunkts, wann Gott dieses heilsnotwendige geistliche Geheimnis in einem Menschen wirksam werden läßt. Der Heilige Geist läßt sich nicht vorschreiben, nach welchem Zeitplan oder methodischen Konzept er einen Menschen zu sich ziehen soll. Ebenso verwirft Gott die Vorstellung, daß die Wiedergeburt auf sakramentale Weise durch den Taufvollzug übermittle werden könnte, so als ob Gott sich im Kernpunkt der Heilzueignung von kirchlichen Ritualen abhängig machen wollte. Der Heilige Geist weht vielmehr uneingeschränkt souverän „wann und wo ER will“ und entzieht sich prinzipiell dem menschlichen Zugriff.

Die Hinwendung zu Christus, die der Heilige Geist bewirkt, kann zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfinden oder sich über einen längeren Zeitraum erstrecken. Deshalb ist es schwer nachvollziehbar, wann sich Wiedergeburt genau ereignet hat. Im weiteren kann nicht jede entschiedene Umkehr zu Christus mit der heilsentscheidenden Wiedergeburt gleichgesetzt werden, weil der Betroffene etwa schon längst Eigentum von Christus ist. Bei den einen Kindern und Jugendlichen, die im Gnadensbund Gottes aufwachsen, kann der Lebensweg ohne krisenhaften Umbruch in der Kontinuität des Glaubens geborgen sein. Bei anderen können aber auch massive Zweifel, innere Kämpfe, Phasen der Gleichgültigkeit und Entfremdung von Gott den Glauben erschüttern, obwohl das Kind – trotz aller Krisen – aus der Wiedergeburt durch den Heiligen Geist lebt, ohne daß sich Gottes heiligende Zuwendung zeitlich festlegen ließe (ähnlich wie bei Johannes dem Täufer, der bereits im Mutterleib vom Heiligen Geist erfüllt war; Luk 1.15.44.66.80). Unabhängig davon, wie ein Christ das Phänomen der Wiedergeburt durch den Heiligen Geist erfährt, bleibt das eine *heilsentscheidend*: jeder, der sich als Christ versteht, muß in seinem Leben wirkliche Umkehr und Erneuerung erleben. Es stellt sich daher nicht die Frage, *wie* und *wann* Gott an uns handelt, sondern *daß es es tut* und im Sinn von Frage 21 des Heidelberger Katechismus „wahrer Glaube“ in unserem Leben bekenntnisthaft zu erkennen sein muß (siehe auch Westminster Bekenntnis, Artikel 14.1–3 und 15,1–3).

was der Mensch gar nicht tun kann?

Nein;

denn Gott hat den Menschen so erschaffen,
daß er das Gesetz halten konnte.

Der Mensch aber,
vom Teufel angestiftet,
hat sich durch mutwilligen Ungehorsam
dieser Gaben beraubt.

**Nimmt Gott solchen Ungehorsam und Abfall
ungestraft hin?**

Frage 10

Keineswegs;

sondern er zürnt schrecklich
über angeborene Sündhaftigkeit und begangene Sünden.
Sein gerechtes Urteil wird beides
in Zeit und Ewigkeit bestrafen,
wie er gesprochen hat:

*Verflucht sei jeder,
der nicht bleibt bei alldem,
was geschrieben steht im dem Buch des Gesetzes,
daß er's tue!*

Ist denn Gott nicht auch barmherzig?

Frage 11

Natürlich ist Gott barmherzig,
aber er ist auch gerecht.
Deshalb fordert seine Gerechtigkeit,
weil Sünde die allerhöchste Majestät Gottes verletzt,
die höchste,
nämlich die ewige Strafe
an Leib und Seele.

DER ZWEITE TEIL

Die Erlösung des Menschen

5. Sonntag

**Wir haben nach dem gerechten Urteil Gottes
Strafe in Zeit und Ewigkeit verdient.
Wie können wir dieser Strafe entgehen
und wieder Gottes Gnade erlangen?**

Frage 12

Gott fordert,
daß seiner Gerechtigkeit ganz entsprochen wird,
sei es,
daß wir selbst zur Rechenschaft gezogen werden
oder ein anderer
vollkommen dafür bezahlt.

Können wir diese Schuld selbst bezahlen?

Frage 13

Nein, im Gegenteil.
Sondern wir machen unsere Schuld
täglich noch größer.

**Kann überhaupt ein Geschöpf
für uns bezahlen?**

Frage 14

Nein.
Erstens will Gott
kein anderes Geschöpf dafür bestrafen,
was der Mensch verschuldet hat.
Zweitens kann das,
was nur Geschöpf ist,
nicht die Last
des ewigen Zornes Gottes gegen die Sünde
ertragen
und andere davon erlösen.

**Was für einen Mittler und Erlöser
müssen wir denn suchen?**

Frage 15

Einen solchen,
der ein wahrer
und gerechter Mensch
und doch stärker als alle Geschöpfe,
nämlich zugleich wahrer Gott ist.

6. Sonntag

**Warum muß er
ein wahrer³ und gerechter⁴ Mensch sein?**

Frage 16

ANMERKUNG

³ Das Wort „wahr“ hat die Bedeutung von „wirklich“, und beschreibt den Tatbestand, daß Jesus Christus sowohl ganz und gar Mensch wie auch Gott ist.

Die Gerechtigkeit Gottes verlangt,
daß die menschliche Natur,
die gesündigt hat,
für die Sünden bezahlt,

daß aber einer, der selbst ein Sünder ist,
nicht für andere bezahlen kann.

**Warum muß er
zugleich wahrer Gott sein?**

Frage 17

Nur
durch die Kraft seiner Gottheit
kann er die Last des Zornes Gottes
als Mensch ertragen
und uns die Gerechtigkeit und das Leben
erwerben und wiedergeben.

**Wer ist nun der Mittler,
der zugleich wahrer Gott
und ein wahrer, gerechter Mensch ist?**

Frage 18

Unser HERR, Jesus Christus,
der uns zur vollkommenen Erlösung
und Gerechtigkeit geschenkt ist.

Woher weißt du das?

Frage 19

Aus dem heiligen Evangelium,
das Gott selbst
am Anfang im Paradies offenbart,
dann durch die heiligen Erzväter und
Propheten verkündigt,
durch die Opfer
und anderen Zeremonien des Gesetzes
vorgebildet
und schließlich durch seinen geliebten Sohn
erfüllt hat.

Werden denn alle Menschen

7. Sonntag

Frage 20

**wieder durch Christus erlöst,
so wie sie durch Adam
verloren gegangen sind?**

Nein;
sondern nur diejenigen,
die durch wahren Glauben
seinem Leib als Glieder eingefügt werden
und alle seine Wohltaten annehmen.

⁴ Das Wort „gerecht“ hat die Bedeutung, daß Jesus Christus sein Leben *vollkommen schuldlos, ohne jede Sünde gegen Gott*, geführt hat; womit er sich von jedem anderen Menschen grundsätzlich unterscheidet.

Was ist wahrer Glaube?

Frage 21

Wahrer Glaube ist
nicht nur eine *feste Erkenntnis*,
in der ich alles für wahr halte,
was uns Gott in seinem Wort offenbart hat,
sondern auch ein *herzliches Vertrauen*,
welches der Heilige Geist
durchs Evangelium in mir wirkt,
daß nicht nur anderen, sondern auch mir,
Vergebung der Sünden,
ewige Gerechtigkeit und Erlösung
von Gott geschenkt ist,

was *allein Christus*
 allein aus Gnade für mich erworben hat.

Was muß ein Christ glauben?

Frage 22

Alles,
was uns im Evangelium verheißen ist,
wie es kurz zusammengefaßt
das allgemein anerkannte
apostolische Glaubensbekenntnis lehrt.

Wie lautet das apostolische Glaubensbekenntnis?

Frage 23

Ich glaube an Gott,
 den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen *Sohn*, unsern HERRN,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den *Heiligen Geist*,
die heilige allgemeine christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

8. Sonntag

Wie wird dieses Bekenntnis eingeteilt?

Frage 24

In drei Teile:
Der erste handelt von *Gott, dem Vater*,
und unserer Erschaffung;
der zweite von *Gott, dem Sohn*,
und unserer Erlösung;

der dritte von *Gott, dem Heiligen Geist*,
und unserer Heiligung.

**Wenn es nur *einen* Gott gibt,
warum nennst du dann drei:
den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist?**

Frage 25

Weil sich Gott in seinem Wort so offenbart hat,
daß diese drei verschiedenen Personen
der einzige, wahrhaftige und ewige Gott sind.

Gott, der Vater

9. Sonntag

Frage 26

**Was glaubst du, wenn du sprichst:
„Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde“?**

Ich glaube,
daß der ewige Vater
unseres HERRN, Jesus Christus,
um seines Sohnes willen
mein Gott und mein Vater ist.

Er hat Himmel und Erde mit allem,
was darin ist,
aus dem Nichts erschaffen
und erhält und regiert sie noch immer
durch seinen ewigen Rat und seine Vorsehung.

Auf ihn vertraue ich und zweifle nicht,
daß er mich mit allem versorgt,
was ich für Leib und Seele nötig habe,
und auch alles Übel,
das er mir in Zeiten der Not schickt,
zu meinem Besten wendet.

Er *kann es tun* als der allmächtige Gott
und *will es tun* als der treue Vater.

10. Sonntag

Frage 27

**Was verstehst du
unter der Vorsehung Gottes?**

Gott handelt durch seine
allmächtige und überall gegenwärtige Kraft,
indem er Himmel und Erde
mit allen Geschöpfen
noch
wie durch seine Hand beschützt.

Dabei regiert er so,
daß Laub und Gras,
Regen und Dürre,
fruchtbare und unfruchtbare Jahre
Essen und Trinken,
Gesundheit und Krankheit,
Reichtum und Armut,
und alles andere
uns nicht durch Zufall,
sondern von Gottes väterlicher Hand zukommt.

**Wozu befähigt das Wissen von
der Schöpfung und Vorsehung Gottes?**

Frage 28

Wir können
in allen Widerwärtigkeiten geduldig,
in glücklichen Zeiten dankbar
und im Blick auf die Zukunft
voller Zuversicht
auf unsern treuen Gott und Vater vertrauen.

Denn nichts
wird uns von seiner Liebe scheiden
weil alle Geschöpfe so in seiner Hand sind,
daß sie sich ohne seinen Willen
weder regen noch bewegen können.

Gott, der Sohn

11. Sonntag

Warum wird der Sohn Gottes Jesus, das heißt „Retter“, genannt?

Frage 29

Weil *er* uns
von unseren Sünden rettet
und weil bei *keinem anderen* irgendeine Rettung
zu suchen und zu finden ist.

Glauben auch die an den *einzig*en Retter Jesus, die Heil und Zuversicht bei den Heiligen, bei sich selbst oder anderswo suchen?

Frage 30

Nein,
obwohl sie ihn als Erlöser rühmen,
verleugnen sie ihn durch ihr Handeln
als den *einzig*en Retter
und behaupten,
daß Jesus *keine vollkommene* Erlösung schenken kann.
Das Evangelium aber bezeugt:
Wer Jesus mit wahren Glauben annimmt,
hat in ihm alles, was zum Heil nötig ist.⁵

12. Sonntag

Warum wird er Christus, das heißt „Gesalbter“, genannt?

Frage 31

Christus ist von Gott, dem Vater, eingesetzt
und mit dem Heiligen Geist gesalbt:
um unser oberster *Prophet und Lehrer* zu sein,
der uns Gottes verborgenen Rat und Willen
von unserer Erlösung vollkommen offenbart hat,
um unser einziger *Hoherpriester* zu sein,
der uns mit dem einmaligen Opfer seines Leibes
erlöst hat
und uns immer mit seiner Fürbitte
vor dem Vater vertritt,
um unser ewiger *König* zu sein,

ANMERKUNG

⁵ Die ursprüngliche Text des Heidelberger Katechismus lautet an dieser Stelle: „Nein; sondern sie verleugnen mit der Tat den einzigen Seligmacher und Heiland Jesus, obgleich sie sich seiner rühmen. Denn entweder muß Jesus nicht ein vollkommener Heiland sein, oder die diesen Heiland mit wahren Glauben annehmen, müssen alles in ihm haben, was zu ihrer Seligkeit vonnöten ist.“

der uns mit seinem Wort und Geist regiert
und uns bei seiner vollbrachten Erlösung
bewahrt und erhält.

**Warum aber
wirst du ein „Christ“ genannt?**

Frage 32

Weil ich durch den Glauben
ein Glied von Christus bin
und dadurch an seiner Salbung Anteil habe,
damit auch ich seinen Namen bekenne
und mich zu einem lebendigen Dankopfer hingebe
und mit freiem Gewissen
in diesem Leben
gegen die Sünde und den Teufel streite
und danach in Ewigkeit
mit Christus über alle Geschöpfe herrsche.

13. Sonntag

**Warum heißt er
„Gottes einziger⁶ Sohn“,
wo doch auch wir Gottes Kinder sind?**

Frage 33

Christus allein
ist der ewige, natürliche Sohn Gottes,
wir aber sind um seinetwillen
aus Gnade
als Kinder Gottes angenommen worden.

**Warum nennst du ihn
„unseren HERRN“?**

Frage 34

Er hat uns mit Leib und Seele
von der Sünde und aus aller Gewalt des Teufels
zu seinem Eigentum erlöst und uns
nicht mit Gold und Silber,
sondern mit seinem teuren Blut erkauft.

14. Sonntag

**Was heißt:
„der empfangen ist von dem Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria“?**

Frage 35

Der ewige Sohn Gottes,
der wahrer und ewiger Gott ist und bleibt,
hat durch die Wirkung des Heiligen Geistes
wirkliche menschliche Natur
aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria
angenommen,
damit er auch wirklich
der Nachkomme Davids sein würde,
seinen Brüdern in allem gleich,
doch ohne Sünde.

ANMERKUNG

⁶ Im Original des Heidelberger Katechismus wird vom „eingeborenen“ Sohn gesprochen, in dem Sinn, daß Jesus der in Ewigkeit „*einzig von Gott gezeugte*“ Sohn ist, seinem Wesen nach ewiger Gott ohne Anfang und ohne Ende; wogegen der *aus dem Nichts geschaffene* Mensch durch göttliche Adoption zum Bruder und zur Schwester von Jesus angenommen wird.

**Warum ist die heilige Empfängnis
und Geburt von Christus
nötig für dein Heil?**

Frage 36

Christus ist unser Mittler
und bedeckt vor Gottes Angesicht
mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit
meine Sünde,
in die ich hineingeboren bin.

15. Sonntag

**Was verstehst du unter dem Wort
„gelitten“?**

Frage 37

Christus hat an Leib und Seele
während seines ganzen Lebens auf Erden,
besonders aber an dessen Ende,
den Zorn Gottes
über die Sünde des ganzen Menschengeschlechts
getragen.

Durch dieses einmalige Sühnopfer seines Leidens
hat er unsern Leib und unsere Seele
von der ewigen Verdammnis erlöst
und uns Gottes Gnade,
Gerechtigkeit
und ewiges Leben erworben.

**Warum hat er unter dem Richter
Pontius Pilatus gelitten?**

Frage 38

Er wurde unschuldig
von dem weltlichen Richter verurteilt
und befreite uns dadurch
von dem strengen Urteil Gottes,
das über uns ergehen sollte.

**Bedeutet seine Kreuzigung mehr als
irgendeine andere Todesart?**

Frage 39

Ja;
denn dadurch ist mir zugesichert,
daß Christus den Fluch, der auf mir lag,
auf sich genommen hat,
weil der Kreuzestod von Gott verflucht war.

16. Sonntag

**Warum hat Christus
den Tod erleiden müssen?**

Frage 40

Weil es die Gerechtigkeit
und Wahrheit Gottes fordert,
konnte für unsere Sünden nicht anders
bezahlt werden,
als durch den Tod des Sohnes Gottes.

Warum ist er begraben worden?

Frage 41

Damit wird bezeugt,

daß er wirklich gestorben ist.

**Warum müssen wir noch sterben,
wenn doch Christus
für uns gestorben ist?**

Frage 42

Unser Tod
bezahlt ja nicht für unsere Sünde,
sondern läßt uns nur
den Sünden absterben
und zum ewigen Leben eingehen.

**Welche weiteren Auswirkungen
hat für uns
das Opfer und der Tod von Christus?**

Frage 43

Durch die Kraft seines Opfertodes
wird unser alter Mensch mit Christus gekreuzigt,
getötet und begraben,
damit die bösen Neigungen unserer menschlichen Natur
nicht länger in uns herrschen,
sondern wir unser Leben aus Dankbarkeit
ihm als Opfer hingeben.

**Warum folgt:
„hinabgestiegen in das Reich des Todes“⁷?**

Frage 44

In meinen größten Anfechtungen kann ich sicher sein,
daß Christus, mein HERR,
in seinem Leben und seinem Sterben am Kreuz
für mich
unaussprechliche Angst,
Schmerzen und Schrecken erlitten
und mich dadurch
von aller Angst und Pein der Hölle erlöst hat.

17. Sonntag

**Was bewirkt die Auferstehung von Christus
in unserem Leben?**

Frage 45

Erstens hat Christus durch seine Auferstehung
den Tod überwunden,
um uns Anteil an der Gerechtigkeit zu geben,
die er uns durch seinen Tod erworben hat.

Zweitens werden wir durch seine Kraft
schon jetzt zu einem neuen Leben erweckt.

Drittens haben wir in der Auferstehung von Christus
ein sicheres Pfand für unsere eigene Auferstehung.

ANMERKUNG

⁷ Der Heidelberger Katechismus verwendet ursprünglich die alte Übersetzung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses „*abgestiegen zu der Hölle*“, womit nach dem lateinischen Text (*descendit ad inferna*, Synode von Sirmium, 359) wörtlich die *Unterwelt*, das *Reich des Todes* gemeint ist, das sich wie ein Todesschatten über das Leid von Christus während seines Erdenlebens bis hin zum Opfertod am Kreuz erstreckt.

**Was verstehst du unter
„aufgefahren in den Himmel“?**

Frage 46

Christus wurde von den Augen seiner Jünger
von der Erde in den Himmel aufgenommen,
um dort jederzeit für uns einzutreten,
bis er wiederkommt,
zu richten die Lebenden und die Toten.

**Ist denn Christus nicht bei uns
bis ans Ende der Welt,
wie er uns zugesagt hat?**

Frage 47

Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott.
Nach seiner menschlichen Natur
ist er jetzt nicht mehr auf Erden,
aber nach seiner göttlichen Natur und Majestät,
nach seiner Gnade und seinem Geist
weicht er nie mehr von uns.

**Werden aber Gott und Mensch
in Christus nicht voneinander getrennt,
wenn er als Mensch nicht überall ist,
wo er als Gott ist?**

Frage 48

Keineswegs;
denn Gottes Wesen ist unbegreiflich und
überall gegenwärtig;
daraus folgt,
daß Gott sowohl außerhalb
seiner angenommenen menschlichen Natur ist
als auch in derselben,
und mit ihr persönlich vereinigt bleibt.

**Was empfangen wir durch
die Himmelfahrt von Christus?**

18. Sonntag

Frage 49

Erstens vertritt er uns im Himmel vor dem
Angezicht seines Vaters
mit seiner Fürsprache.

Zweitens bürgt er für unseren Leib im Himmel,
daß er, als das Haupt,
auch uns, seine Glieder,
bestimmt zu sich hinaufnehmen wird.

Drittens sendet er seinen Geist als Pfand
auf uns herab.
In dessen Kraft suchen wir,
was droben ist,
wo Christus zur Rechten Gottes regiert,
und nicht, was auf Erden ist.

**Warum wird hinzugefügt
„er sitzt zur Rechten Gottes“?**

Frage 50

Christus ist dazu in den Himmel aufgefahren,
um sich dort als das Haupt

seiner christlichen Kirche zu erweisen,
durch das der Vater alles regiert.

19. Sonntag

**Was bewirkt die Herrlichkeit
unseres Hauptes Christus?**

Frage 51

Erstens gießt er durch seinen Heiligen Geist
die himmlischen Gaben
in uns, seine Glieder, aus.

Zweitens schützt und
erhält er uns mit seiner Macht
gegen alle Feinde.

**Welchen Trost gibt es uns,
daß Christus „wiederkommen wird,
zu richten die Lebenden und die Toten“?**

Frage 52

In allem Leid und aller Verfolgung
erwarte ich mit erhobenem Haupt
aus dem Himmel den Richter,
der sich zuvor für mich dem Gericht Gottes gestellt
und alle Verfluchung von mir weggenommen hat.

Er wird alle seine und meine Feinde
in die ewige Verdammnis werfen,
mich aber mit allen Auserwählten
zu sich in die himmlische Freude und
Herrlichkeit nehmen.

Gott, der Heilige Geist

20. Sonntag

Was glaubst du vom Heiligen Geist?

Frage 53

Erstens ist der Heilige Geist
mit dem Vater und dem Sohn
der gleiche, ewige Gott.

Zweitens ist er auch
mir gegeben,
damit ich durch wahren Glauben teilhabe
an Christus und an allen seinen Wohltaten.
Er tröstet mich
und wird bei mir bleiben in Ewigkeit.

21. Sonntag

**Was glaubst du von der
„heiligen, allgemeinen christlichen Kirche“?**

Frage 54

Ich glaube,
daß sich der Sohn Gottes
aus der ganzen Menschheit
eine Gemeinde zum ewigen Leben erwählt
und daß er sie
durch seinen Geist und sein Wort
vom Anfang der Welt bis ans Ende
in der Einheit des wahren Glaubens
versammelt, schützt und erhält.

Ich glaube,
daß auch ich ein lebendiges Glied
dieser Gemeinde bin und ewig bleiben werde.

**Was verstehst du unter der
„Gemeinschaft der Heiligen“?**

Frage 55

Erstens haben alle Gläubigen als Glieder
gemeinsam und jeder für sich
Gemeinschaft an Christus, dem HERRN,
und an allen seinen Schätzen und Gaben.

Zweitens soll auch jedes Glied
seiner Verpflichtung nachkommen,
seine Gaben
willig und mit Freuden,
zum Nutzen und zum Heil,
in den Dienst der anderen zu stellen.

**Was glaubst du von der
„Vergebung der Sünden“?**

Frage 56

Gott will an alle meine Sünden,
auch an die sündige Art,
mit der ich mein Leben lang zu kämpfen habe,
nicht mehr denken,
weil Christus für mich Genugtuung geleistet hat.

Aus Gnade
schenkt er mir die Gerechtigkeit von Christus,
damit ich im Gericht
nicht mehr verurteilt werden muß.

22. Sonntag

**Welchen Trost gibt dir
die „Auferstehung des Leibes“?**

Frage 57

Nicht nur meine Seele
wird gleich nach diesem Leben
zu Christus, ihrem Haupt kommen,
sondern auch mein Leib
wird durch die Kraft von Christus auferweckt,
wieder mit meiner Seele vereinigt
und wie der Leib von Christus
in seiner Herrlichkeit
gestaltet werden.

**Welchen Trost gibt dir die Verheißung
des „ewigen Lebens“?**

Frage 58

Nachdem ich jetzt
den Anfang der ewigen Freude
in meinem Herzen empfinde,
werde ich nach diesem Leben
vollkommene Erfüllung empfangen,
wie sie kein Auge gesehen,
kein Ohr gehört
und in keines Menschen Herz je gekommen ist,
um darin Gott ewig zu preisen.

23. Sonntag

Frage 59

Was hilft es dir aber jetzt, wenn du das alles glaubst?

Durch diesen Glauben
bin ich *in Christus* gerecht vor Gott
und ein Erbe des ewigen Lebens.

Wie bist du gerecht vor Gott?

Frage 60

Die Gerechtigkeit Gottes
kommt allein
durch wahren Glauben an Jesus Christus.

Obwohl mich mein Gewissen anklagt,
daß ich gegen alle Gebote Gottes
schwer gesündigt
und keines davon je gehalten habe
und noch immer zu allem Bösen geneigt bin,
so schenkt mir Gott ganz ohne mein Verdienst,
allein aus Gnade,
dennoch die vollkommene Genugtuung,
Gerechtigkeit und Heiligkeit von Christus
und rechnet mir dies zu,
als hätte ich nie eine Sünde begangen noch gehabt
und selbst den ganzen Gehorsam vollbracht,
den Christus für mich geleistet hat.

Wenn ich diese Wohltat mit gläubigem Herzen
annehme,
bin ich gerecht vor Gott.

**Warum sagst du, daß du *allein*
durch den Glauben gerecht bist?**

Frage 61

Es ist nicht mein Glaube⁸,
der Gott zufriedenstellt,
sondern allein die Genugtuung,
die Gerechtigkeit und Heiligkeit von Christus
macht mich vor Gott gerecht,
was ich nicht anders
als nur durch den Glauben annehmen
und mir aneignen kann.

24. Sonntag

Frage 62

**Warum können unsere guten Werke
uns nicht ganz
oder wenigstens teilweise
vor Gott gerecht machen?**

ANMERKUNG

⁸ In der ursprüngliche Fassung des Heidelberger Katechismus steht an diese Stelle „Nicht, daß ich wegen der Würdigkeit meines Glaubens Gott gefalle“. Das besagt mit anderen Worten, daß der Glaube des Menschen weder Verdienst, Wert noch Würdigung vor Gott beanspruchen kann, da selbst der Glaube nicht aus der religiösen Fähigkeit des Menschen entspringt, sondern ein reines Gnadengeschenk Gottes ist (Eph 2, 8-9).

Die Gerechtigkeit, die vor Gottes Gericht
bestehen soll,
muß durchgehend vollkommen sein
und dem göttlichen Gesetz ganz und gar entsprechen.

Aber auch unsere besten Werke
sind in diesem Leben
alle unvollkommen und mit Sünde befleckt.

**Bringen uns denn unsere guten Werke
gar nichts ein,
wo sie doch Gott in diesem und
im künftigen Leben belohnen will?**

Frage 63

Gott belohnt uns nicht wegen unserer Verdienste,
sondern aus Gnade.

**Macht diese Lehre die Menschen nicht
leichtfertig und gewissenlos?**

Frage 64

Nein, das ist unmöglich;
denn wer durch wahren Glauben in Christus
eingepflanzt ist,
kann ja nicht anders
als Früchte der Dankbarkeit bringen.

Die heiligen Sakramente

25. Sonntag

**Woher kommt eigentlich der Glaube,
der uns einzig und allein Anteil
an Christus und an seinen Wohltaten gibt?**

Frage 65

Der Heilige Geist
wirkt den Glauben in unseren Herzen
durch die Predigt des heiligen Evangeliums
und bestätigt ihn durch den Gebrauch
der Sakramente.

Was sind die Sakramente?

Frage 66

Sakramente sind sichtbare,
heilige Wahrzeichen und Siegel,
von Gott dazu eingesetzt,
um uns durch ihren Gebrauch
die Verheißung des Evangeliums⁹

ANMERKUNG

⁹ Die beiden Sakramente, Taufe und Abendmahl, werden vielfältig mißverstanden. Man kann dabei drei Hauptlinien unterscheiden: **a) Sakramentale Eigendynamik.** Darunter wird die Sicht vertreten, daß das Sakrament selbst, weil Christus in ihm gegenwärtig, durch den Empfang Heil bewirken soll. Dadurch würde das Sakrament zu einem mystischen Medium als Heilsträger entstellt. Das Sakrament ist jedoch nichts anderes als das zeichenhafte Wort Gottes, das als Botschaft Gottes unseren Glauben an Christus stärken soll (siehe Frage 67). **b) Sakramente als Bekenntnis.** Diese Sicht reduziert den Empfang der Sakramente zu einem Bekenntnisakt des einzelnen und der Gemeinde. Dabei wird übersehen, daß unser Bekenntnis zu Gott nur Antwort auf *sein Bekenntnis zu uns* ist, weil er uns in seinem Sohn Jesus Christus sieht. Die Tatsache, daß Gott nur die bekennende Gemeinde zu seinen Sakramenten einlädt, darf nicht zu dem Mißverständnis führen, daß die menschliche Bekenntnishaltung mit der göttlichen Gnade

verständlicher zu machen und einzuprägen,
daß er uns wegen des *einmaligen* Opfers
von Christus, am Kreuz vollbracht,
Vergebung der Sünden und ewiges Leben
aus Gnade schenkt.

**Sollen denn beide, Wort und Sakrament,
unseren Glauben auf das Opfer
von Jesus Christus am Kreuz
als den einzigen Grund unseres ewigen Heils
hinweisen?**

Frage 67

Ja natürlich;
denn der Heilige Geist lehrt im Evangelium
und bestätigt durch die Sakramente,
daß unser ganzes ewiges Heil
auf das *einmalige* Opfer
von Jesus am Kreuz gegründet ist.

**Wieviele Sakramente hat Christus
im Neuen Testament eingesetzt?**

Frage 68

Zwei,
die heilige Taufe
und das heilige Abendmahl.

Die heilige Taufe

26. Sonntag

**Wie wirst du in der heiligen Taufe
erinnert und versichert,
daß das *einzig*e Opfer von Christus am Kreuz
dir zugute kommt?**

Frage 69

Christus hat das äußere Waschen mit Wasser
eingesetzt und mit der Verheißung verbunden:

So *gewiß* mich das Wasser
von der Unsauberkeit meines Leibes reinigt,
so *gewiß*
hat mich das Blut und der Geist von Christus
von der Unreinheit meiner Seele gewaschen,
nämlich von allen meinen Sünden.

Was heißt, „mit dem Blut

Frage 70

verwechselt wird. Nicht umsonst legt der Heidelberger Katechismus den Schwerpunkt des Sakraments auf die „*Botschaft Gottes an uns*“, aus der wir Trost und Kraft durch den Zuspruch der Versöhnung in Christus empfangen. Die Umkehrung zu einer „*Botschaft an Gott*“, zum „*menschlichen Bekenntnis*“, würde genau zum Gegenteil des Sakraments führen, indem sich der Mensch vor Gott in seiner Bekenntnistreue gefällt, anstatt mit leeren Händen in Taufe und immer wieder neu im Abendmahl der Gnade Gottes versichert zu werden. **c) Sakramente als bloßes Zeichen.** Aus dieser Sicht wird das Sakrament zu einem formalen Symbol verkürzt, als ob der Empfang von Taufe und Abendmahl nicht eine besondere geistliche Bedeutung hätte, in der der Heilige Geist zu uns spricht. In den Sakramenten verdichtet sich jedoch die Botschaft des Evangeliums so sehr auf seinen Kerninhalt, daß Gott den *Gebrauch im Glauben* besonders segnet, den *Mißbrauch im Unglauben* hingegen mit Gericht verfolgt. Weil sie wie eine Unterschrift Gottes nur dem zustehen, der als lebendiges Glied der Gemeinde im Gnadenbund Gottes und entsprechend in der Heiligung lebt, warnt der Apostel Paulus vor Gottes Strafe, wenn z.B. das Abendmahl nicht im Frieden mit Gott empfangen wird (1. Kor 11, 28–32).

und Geist Christi gewaschen sein“?

Wir haben Vergebung der Sünden von Gott
aus Gnade
um des Blutes von Christus willen,
das er in seinem Opfer am Kreuz für uns
vergossen hat.

Auch werden wir durch den Heiligen Geist erneuert
und zu einem Glied von Christus geheiligt,
um je länger je mehr der Sünde abzusterben
und ein Gott wohlgefälliges,
unsträfliches Leben zu führen.

**Wo hat uns Christus zugesagt,
daß wir ebenso¹⁰ gewiß
mit seinem Blut und Geist gewaschen sind,
wie mit dem Wasser der Taufe?**

Frage 71

In der Einsetzung der Taufe
hat uns Christus verheißen:

*Geht hin
und macht zu Jüngern alle Völker:*

*tauft sie
auf den Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Wer da glaubt und getauft wird,
der wird gerettet werden.*

*Wer aber nicht glaubt,
der wird verdammt werden.*

Diese Verheißung wird auch wiederholt,
wenn die Schrift die Taufe
das Bad der Wiedergeburt¹¹
und Abwaschung der Sünden nennt.

27. Sonntag

**Wäscht das Taufwasser selbst
unsere Sünden ab?**

Frage 72

Nein,
allein das Blut von Jesus Christus
und der Heilige Geist
reingt uns von allen Sünden.

Warum nennt der Heilige Geist¹²

Frage 73

ANMERKUNG

¹⁰ Die Taufe ist in sich *nicht heilswirksam* und in diesem Sinn auch *nicht identisch mit dem Erlösungswerk* von Christus am Kreuz. Sie verursacht oder begründet daher *nicht die Wiedergeburt* des Menschen, sondern *bestätigt als sichtbares Zeichen jene geistliche Wirklichkeit, die bereits als Heilzusage Gottes an den Menschen besteht*. Sie ist wie das alttestamentliche Bundeszeichen der Beschneidung das „Siegel der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt“, das gleicherweise beide, der Erwachsene (Röm 4,11) wie auch sein unmündiges Kind (Röm 4,13), als Glieder desselben Gnadenbundes *als sichtbare Heilzusage Gottes empfangen*. So trägt auch die Taufe zeichenhaft die Heilsbotschaft des Evangeliums in sich und ruft den Getauften dazu auf, den göttlichen Ruf zuversichtlich in wahres Glaubensleben umzusetzen (Röm 4,12 Kol 2,11-12) und Gott in einer Haltung der Heiligung, aus Umkehr und Erneuerung, zu dienen (Röm 6,3-12; vgl. Westminster Bekenntnis, Artikel 28).

¹¹ vgl. Anmerkung 11 zur Frage 73

¹² Der Heilige Geist spricht durch das Wort Gottes. Die Stelle aus Tit 3,5 spricht vom *„Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes“*, was der zeichenhaften Symbolik der Taufe entspricht, wobei die Taufe selbst allerdings nicht die Wiedergeburt verursacht, sondern die diesbezügliche Verheißung Gottes bekräftigt. Es verhält sich ähnlich wie in Röm 6,2-3 *„wir sind ja mit Christus begraben durch die Taufe in den Tod“* oder in Offb 7,14, wonach die Heiligen *„ihre Kleider hell gemacht haben im Blut des Lammes“*; einer Waschung, von der das Taufwasser bezeugen soll: die Reinigung von aller Schuld erfolgt durch das Blut von Christus.

die Taufe „das Bad der Wiedergeburt“ und „das Abwaschen der Sünden“?

Gott redet so nicht ohne guten Grund.

Er will uns damit nicht nur lehren,
daß unsere Sünden
durch Blut und Geist von Christus
hinweggenommen werden
wie die Unsauberkeit des Leibes durch Wasser,
sondern er will uns vor allem
durch dieses göttliche Pfand und Wahrzeichen
versichern,
daß wir so wahrhaftig von unseren Sünden
geistlich gewaschen sind,
wie wir am Leib mit Wasser gewaschen werden.

Soll man auch die kleinen Kinder¹³ taufen?

Frage 74

Ja;
denn sie gehören ebenso wie die Erwachsenen
in den Bund Gottes und seine Gemeinde.
Auch wird ihnen nicht weniger als den Erwachsenen
in dem Blut von Christus
die Erlösung von den Sünden
und der Heilige Geist,
der den Glauben wirkt,
zugesagt.

Darum sollen sie auch durch die Taufe
als das Zeichen des Bundes
in die christliche Kirche als Glieder eingefügt
und von den Kindern der Ungläubigen
unterschieden werden,
wie dies im alten Testament
durch die Beschneidung geschah,
an deren Stelle im Neuen Testament
die Taufe eingesetzt ist.

ANMERKUNG

¹³ Die Kindertaufe hat ihre Wurzel in dem Gnadenbund, den Gott in 1. Mos 17,3-14 mit Abraham geschlossen hat. Auch für die christliche Gemeinde bleibt Abraham das Vorbild des Glaubens (Gal 3,4-9). Dieser Gnadenbund der Familie, der Alt und Jung als geistliche Einheit vor Gott zusammenfügt, hat für das Alte wie Neue Testament dieselbe Gültigkeit. Der Apostel Paulus beschreibt die alttestamentliche Beschneidung als „Siegel der Glaubensgerechtigkeit“ (Röm 4,11), was inhaltlich genau mit der Bedeutung der Taufe zusammenfällt: Sie bezeugt, daß wir unsere Gerechtigkeit vor Gott durch den Glauben an das stellvertretende Opfer von Christus empfangen (Röm 6,2-3 Apg 10,47 und 11,17-18). Obwohl Abraham dieses Bundessiegel von Gott empfing, nachdem er aus dem Heidentum zum Glauben gekommen war (Jos 24,2), hat Gott in seiner Gnade dieselbe Verheißung seinem Sohn Isaak zugeeignet, obwohl dieser erst 8 Tage alt und unmündig war (1. Mos 17,12 Röm 4,13). So gilt für Abraham und sein Kind dieselbe Bundesverheißung, beide tragen das Siegel Gottes, aus der „Gerechtigkeit des Glaubens“ zu leben. Beide leben aus Gnade allein. Das Neue Testament unterscheidet sich darin nicht vom Alten und beschneidet das Wesen der Gnade deshalb auch nicht, sondern läßt sie noch deutlicher als je zuvor in Christus aufleuchten (Joh 1,16). Es wäre absurd, Kindern des Neuen Bundes das vorzuenthalten, was die Kinder des alten Bundes aus Gnade von Gott gewährt bekamen. Gott sieht die Kinder der Gläubigen immer in Einheit mit den Eltern (Jes 59,21 Apg 2,39) selbst dann, wenn nur ein Elternteil im Glauben steht (1. Kor 7,14). Nur aufgrund dieser geistlichen Einheit kann von einer christlichen Familie gesprochen werden, in der die Kinder „im HERRN“ erzogen werden (Eph 6,1). Die oft geforderte „Glaubensstaufe“, bei der die Taufe erst dann erfolgen soll, wenn mündiger Glaube nachweislich ist, scheitert schon an dem Umstand, daß die Sakramente kein Bekenntnis des Menschen zu Gott sind, sondern Gottes Bekenntnis zu uns (siehe Frage 66, Anmerkung; weitere Ausführungen zur Taufe siehe Westminster Bekenntnis, Artikel 28.1-6).

Das heilige Abendmahl von Jesus Christus

28. Sonntag

Frage 75

**Wie wird dir beim Heiligen Abendmahl
in Erinnerung gerufen und zugesichert,
daß du an dem *einmaligen* Opfer
von Christus am Kreuz
und an allen seinen Gütern Anteil hast?**

Christus hat mir und allen Gläubigen geboten,
zum Gedenken an ihn
von diesem gebrochenen Brot zu essen
und von diesem Kelch zu trinken
und dabei verheißen:

Erstens,
so gewiß
ich mit meinen Augen sehe,
daß das Brot des HERRN für mich gebrochen
und sein Kelch mir dargeboten wird
so gewiß
ist am Kreuz
sein Leib für mich geopfert und gebrochen
und sein Blut für mich vergossen worden.

Zweitens,
so gewiß
ich aus der Hand des Dieners
das Brot und den Kelch des HERRN empfangen
und mit meinem Leib genieße,
welche mir als sichere Wahrzeichen
des Leibes und Blutes von Christus gegeben werden,
so gewiß
gibt er meiner Seele
mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut
für das ewige Leben zu essen und zu trinken.

**Was heißt,
„den gekreuzigten Leib von Christus essen
und sein vergossenes Blut trinken“?**

Frage 76

Es heißt nicht nur,
daß wir mit gläubigem Herzen das ganze Leiden
und Sterben Christi annehmen
und dadurch Vergebung der Sünden
und ewiges Leben bekommen.

Es heißt auch
daß wir durch den Heiligen Geist,
der zugleich in Christus und in uns¹⁴ wohnt,

ANMERKUNG

¹⁴ Damit ist keine „Innewohnung“ des Heiligen Geistes im Körper des Menschen gemeint, als wäre der Mensch ein Medium Gottes, durch das sein Geist hindurchfließt. Diese Sicht würde zu einer mystischen Verschmelzung der Person des Menschen mit der Person Gottes führen, was die Heilige Schrift völlig ausschließt, und medial-okkulte Züge tragen. Vielmehr nimmt der Heilige Geist

mit seinem heiligen Leib¹⁵
mehr und mehr vereinigt werden,
So werden wir,
obgleich er im Himmel ist und wir auf Erden
dennoch Fleisch von seinem Fleisch¹⁶
und Bein von seinem Bein sind,
von *einem* Geist ewig leben und regiert,
wie die Glieder unseres Leibes von *einer* Seele.

**Wo hat Christus verheißen,
daß er den Gläubigen so gewiß
seinen Leib zu essen
und sein Blut zu trinken gibt,
wie sie von diesem gebrochenen Brot essen
und von diesem Kelch trinken?**

Frage 77

Bei der Einsetzung des Abendmahls
ist uns verheißen worden:

Der HERR Jesus

*nahm in der Nacht, in der er verraten wurde,
das Brot, dankte, brach es und sprach:
Nehmt und eßt., das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird,
und erinnert euch dadurch an mich.*

*Ebenso nahm er auch den Kelch,
nachdem sie gegessen hatten,
und sprach:*

*Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut,
und erinnert euch dadurch an mich,
sooft ihr es trinkt.*

*Denn sooft ihr von diesem Brot eßt
und von diesem Kelch trinkt,
verkündigt ihr damit den Tod des HERRN,
bis er kommt.*

Diese Verheißung wird auch durch Paulus
wiederholt, wenn er spricht:

*Der Kelch der Danksagung,
über den wir Dank sagen,
ist er nicht die Gemeinschaft mit dem Blut
von Christus?*

*Das Brot, das wir brechen,
ist es nicht die Gemeinschaft mit dem Leib
von Christus?*

*Weil es ein Brot ist,
sind wir, die vielen, ein Leib,
denn wir alle
haben Anteil an dem einen Brot.*

durch die Heiligung der ganzen Persönlichkeit Wohnung im wiedergeborenen Menschen, so daß dieser befähigt wird, unter Anleitung des Heiligen Geistes im Glauben dem Wort Gottes gehorsam zu werden (vgl. Westminster Bekenntnis, Artikel 13. 1-3).

¹⁵ Der Heidelberger Katechismus spricht hier von der geistlichen Gemeinschaft mit dem auferstandenen Menschen Christus und seinem Leib, nämlich aller zur Auferstehung des Leibes wiedergeborener Menschen, an deren Einheit und Bestimmung wir durch den Glauben Anteil haben.

¹⁶ Diese Stelle beschreibt die Verwandtschaft mit Christus als seine Brüder und Schwestern und Kinder Gottes, vgl. Joh 1,12; Hbr 2,11; 1. Kor 10,17 und 15,20–23

29. Sonntag

Frage 78

**Werden etwa Brot und Wein
der wirkliche Leib und das Blut von Christus?**

Nein;

so wenig wie das Wasser bei der Taufe
in das Blut von Christus verwandelt wird
oder selbst die Sünden abwäscht,
sondern dafür nur ein Wahrzeichen Gottes
und seine Zusicherung ist,

so wenig wird das heilige Brot beim Abendmahl
der wirkliche Leib von Christus,
obwohl es nach Art und Brauch der Sakramente
der Leib Christi genannt wird.

**Warum nennt denn Christus
das Brot „seinen Leib“ und den Kelch „sein Blut“
oder das „Neue Testament in seinem Blut“,
und warum spricht der Apostel Paulus
„von der Gemeinschaft mit dem Leib und Blut
von Jesus Christus“?**

Frage 79

Christus spricht so nicht ohne guten Grund,
denn er will uns damit lehren:

Wie Brot und Wein das zeitliche Leben erhalten,
so sind sein gekreuzigter Leib und sein
vergossenes Blut
die wahre Speise und der wahre Trank
unserer Seele zum ewigen Leben.

Vor allem will er uns
durch dieses sichtbare Zeichen und Pfand zusichern,
daß wir so sicher und wahrhaftig durch
die Wirkung des Heiligen Geistes
an seinem Leib und Blut Anteil bekommen,
wie wir diese heiligen Wahrzeichen
zur Erinnerung an ihn mit dem Mund empfangen.

Darin ist uns all sein Leiden und sein Gehorsam
so sicher zugeeignet,
als hätten wir selbst in eigener Person
alles gelitten und vollbracht.

30. Sonntag

Frage 80

**Was für ein Unterschied besteht
zwischen dem Abendmahl des HERRN
und der päpstlichen Messe?**

Das Abendmahl bezeugt uns,
daß wir vollkommene Vergebung
aller unserer Sünden
durch das *einmalige* Opfer von Jesus Christus haben,
das er selbst *ein für allemal* am Kreuz vollbracht hat,
und daß wir durch den Heiligen Geist
zu einem Leib mit Christus werden,
der jetzt
mit seinem wahren Leib
im Himmel zur Rechten des Vaters thronet
und dort angebeten werden will.

Die Messe aber lehrt,¹⁷
daß die Lebenden und die Toten
durch das Leiden von Christus
keine Vergebung der Sünden haben,
es sei denn, daß für sie
Christus immer wieder täglich¹⁸
von den Meßpriestern geopfert werde.

Daher ist die Messe im Grund nichts anderes
als eine Verleugnung des *einmaligen* Opfers
und Leidens von Jesus Christus
und ein fluchwürdiger Götzendienst.

Wer soll zum Tisch des HERRN treten?

Frage 81

Jeder,
der sich selbst wegen seiner Sünde mißfällt
und doch darauf vertraut,
daß Gott sie ihm verziehen hat,
und daß die übrige Schwachheit
mit dem Leiden und Sterben von Christus bedeckt ist,
der auch begehrt,
mehr und mehr seinen Glauben zu stärken
und sein Leben zu bessern.
Die Unbußfertigen und Heuchler aber
essen und trinken sich selbst zum Gericht.

ANMERKUNG

- ¹⁷ Während die römisch-katholische Kirche die „*Transsubstantiation*“ vertritt (Wandlung der Substanz von Brot und Wein in Leib und Blut von Christus), hält das Luthertum an der „*Realpräsenz*“ fest (leibliche Gegenwart von Christus in Brot und Wein, jedoch ohne Wandlung durch einen priesterlichen Opferdienst). Luther hat die römisch-katholische Meßvorstellung zwar am entscheidenden Punkt, dem Opfergedanken, jedoch darüber hinaus nicht völlig überwunden. Das hängt wahrscheinlich auch mit seiner traumatischen Erfahrung zusammen, die er vor seiner reformatorischen Wende anlässlich seiner Primiz erlebte (erstes Meßopfer eines Priesters nach seiner Weihe). Im Verständnis der damaligen Zeit empfand man Christus vor allem als den künftigen Richter, der vom Christen Gerechtigkeit einfordert und sein ewiges Heil von der Qualität der Heiligung abhängig macht. Als nun der damalige Priester Martin Luther nach vollzogener Wandlung Gott in seiner Heiligkeit leibhaftig zu begegnen meinte, empfand er in erschütternder Tiefe seiner Unwürdigkeit und Schuld. Das Abendmahl bedeutete für ihn nicht Trost und Zuspruch der Vergebung, sondern Schrecken vor dem Gericht des heiligen Gottes. Etwas später stieß er nach Röm 1,16-17 auf die Botschaft des Evangeliums, daß wahrer Glaube nicht die eigene, menschliche Gerechtigkeit vor Gott geltend macht, sondern die eines anderen, nämlich die Gerechtigkeit von Christus empfängt (1. Kor 5,19–21). So kann der Mensch, geborgen in der vollkommenen Gerechtigkeit von Christus, am Jüngsten Tag bestehen. Nicht die religiöse Leistung des Menschen, sondern das unverdiente Geschenk der Gnade führt zum Frieden mit Gott. Diese völlig neue Erkenntnis floß in jene „95 Thesen“ ein, welche Luther am Vorabend von Allerheiligen am 31. Oktober 1517 am Tor der Schloßkirche von Wittenberg anschlug. Die dadurch ausgelöste Reformation führte zur biblischen Gnadenlehre zurück. Im Verständnis der Sakramente blieb Luther jedoch bei der Meinung, Gott in seiner Heiligkeit leibhaftig zu begegnen und wies anderslautende Positionen schroff ab, was wesentlich dazu beitrug, daß sich die Reformation in zwei Hauptströmungen spaltete, in die „lutherische“ und die „reformierte“. Möglicherweise aber sah Luther vor seinem Lebensende (er starb am 18. Februar 1546), daß er in der Abendmahlsfrage einen zu harten Standpunkt entwickelt hatte. Sein engster Mitarbeiter, Philipp Melancthon berichtet, daß er mit Luther im Dezember 1545 ein ausführliches Gespräch über das Abendmahl geführt hatte, und zitiert Luther mit folgenden Worten: „Ich muß bekennen, der Sache vom Abendmahl ist viel zu viel getan.“ Eine die bisherige Auffassung abgemilderte Erklärung wollte er nicht herausgeben, um die ganze Lehre nicht verdächtig zu machen. Die Sache sollte Gott befohlen sein (Stupperich: Melancthon, Berlin 1960).
- ¹⁸ Nach römisch-katholischer Auffassung ist das Meßopfer die „unblutige Vergegenwärtigung des Opfertodes von Christus“. Durch eine Umwandlung des Sakraments in den wirklichen Leib und das wirklich Blut unter der Gestalt von Brot und Wein (Transsubstantiation) würde das Geschehen am Kreuz in die Gegenwart aktualisiert, wodurch seine Sühneleistung für den Empfänger des Abendmahls vermittelt werden soll. Diese Auffassung führt dazu, daß ein Christ nicht im geschichtlich einmaligen Opfer für seine ganze Schuld Frieden mit Gott und Gewißheit seines Heils finden kann. Statt sein ganzes Vertrauen auf die unverdiente Gnade zu setzen, mit der Christus die Seinen voraussetzungslos beschenkt, treibt die römisch-katholische Sichtweise die christliche Heilserwartung in das leidvolle Wechselspiel von Werkgerechtigkeit und Vergebung für solches Versagen, das bewußt geworden ist (vgl. Heidelberger Katechismus, Fragen 37, 43, 56, 60-64 und Westminster Bekenntnis, Artikel 11, 16 und 29). So bleibt der Mensch auf seine eigene religiöse Leistung zurückgeworfen und findet nicht die Ruhe in Gott aus dem befreienden Wissen, daß alle vergangene und künftige Schuld in Christus getilgt ist (siehe auch Frage 81). Die Heilige Schrift verweigert jeden Gedanken an rituelle Wiederholungen des Opfers von Christus (Hbr 7,24–27) und eröffnet jedem Menschen, der sich dem einmaligen Geschehen am Kreuz anvertraut, den ungehinderten, freien Zugang in die Gemeinschaft mit Gott (Röm 5,1–2 Hbr 10,19–22).

**Dürfen auch solche zum Abendmahl
zugelassen werden,
die sich in ihrem Bekenntnis und Leben
als ungläubig und gottlos erweisen?**

Frage 82

Nein;

denn sonst wird der Bund Gottes entheiligt
und der Zorn Gottes
gegen die ganze Gemeinde erregt.

Darum muß die christliche Kirche
nach der Ordnung von Christus und seinen Aposteln
solche Menschen bis zur Besserung ihres Lebens
durch die „Schlüssel des Himmelreichs“¹⁹ ausschließen.

31. Sonntag

Was sind die „Schlüssel des Himmelreichs“?

Frage 83

Die Predigt des Evangeliums
und die Kirchenzucht.
Beide schließen den Gläubigen das Himmelreich auf
und den Ungläubigen zu.

**Wie wird das Himmelreich durch die
Predigt des heiligen Evangeliums
„auf- und zugeschlossen“?**

Frage 84

Im Auftrag von Christus
wird allen Gläubigen und jedem einzelnen
verkündigt und öffentlich bezeugt,
daß ihnen durch das,
was Christus für sie getan hat,
alle ihre Sünden von Gott vergeben sind,
sooft sie die Verheißung des Evangeliums
mit wahren Glauben annehmen.

Allen Ungläubigen und Heuchlern jedoch
wird bezeugt,
daß der Zorn Gottes
und die ewige Verdammnis auf ihnen liegt,
solange sie sich nicht bekehren.

Nach diesem Urteil,
das Gott schon jetzt
über die Gläubigen und Ungläubigen fällt,
wird er nach dem Zeugnis des Evangeliums
am Jüngsten Tag richten.

**Wie wird das Himmelreich durch die
„Kirchenzucht“ zu- und aufgeschlossen?**

Frage 85

Im Auftrag von Christus
werden alle, die sich Christen nennen,

ANMERKUNG

¹⁹ Im deutschen Original des Heidelberger Katechismus wird vom „*Amt der Schlüssel*“ gesprochen. Das Wort „*Amt*“ meint den Dienst bzw. den Auftrag, den Gott seiner Kirche gegeben hat. Die Formulierung „*Schlüssel des Himmelreichs*“ schließt sich an die niederländische Ausgabe (*de sleutelen des hemelrijks*) und den Sprachgebrauch des Neuen Testaments an (Mat 16,19).

aber unchristlich lehren oder leben,
mehrmals brüderlich ermahnt.

Wenn sie von ihren Irrtümern oder Lastern
nicht ablassen,
werden sie der Gemeinde
oder den von ihr Beauftragten namhaft gemacht.

Wenn sie auch nach dieser Warnung nicht umkehren,
werden sie von den Beauftragten der Gemeinde
durch das Verbot, an den Sakramenten teilzunehmen,
aus der christlichen Gemeinde
und von Gott selbst
aus dem Reich von Christus ausgeschlossen.

Jedoch werden sie als Glieder von Christus und der Kirche
wieder angenommen,
wenn sie wahre Besserung versprechen und nachweisen.

DER DRITTE TEIL

Die Dankbarkeit²⁰ des Christen

32. Sonntag

Frage 86

**Warum sollen wir gute Werke tun,
wenn wir doch ohne unser Verdienst
allein aus Gnade
durch Christus aus unserem Elend erlöst sind?**

Nachdem uns Christus durch sein Blut erkauf hat,
erneuert er uns auch durch seinen Heiligen Geist
zu seinem Ebenbild,
damit wir uns
mit unserem ganzen Leben
Gott für seine Wohltaten dankbar erweisen
und er durch uns gepriesen wird.

So bewirkt der Heilige Geist auch,
daß wir aus unseren Früchten, die wir hervorbringen,

ANMERKUNG

²⁰ Der Katechismus beschreibt in Anlehnung an Röm 1,21 mit dem Stichwort „Dankbarkeit“ die Heiligung des wiedergeborenen Christen als Gegenstück zum gottentfremdeten Menschen, der Gott den Dank schuldig bleibt. So gesehen erweist sich Dankbarkeit als natürliche Motivation für einen gottesfürchtigen Lebenswandel. So wie der Glaube nicht aus der Fähigkeit des Menschen entspringt, sondern von Gott gewirkt ist, so begründet auch die Dankbarkeit keine religiöse Leistung, derzufolge ein Christ die Besserung seines Lebens aus eigener Kraft und Willensanstrengung – nun eben „aus Dankbarkeit“ – zu bewältigen sucht (vergleiche Westminster Bekenntnis, Artikel 10.2 und 15.3). Wie die Rechtfertigung, ist auch die Heiligung bzw. Dankbarkeit eine Gabe Gottes. Parallel zur Rechtfertigung empfängt der Christ die Heiligung ebenfalls als Geschenk, das ihm auf gleiche Weise durch die Wiedergeburt zugeeignet worden ist, wie die Vergebung aller Schuld. So wie der Glaube die Vergebung durch den stellvertretenden Tod in Anspruch nimmt, ergreift derselbe Glaube die dem Christen geschenkte Heiligung und rechnet unbeirrbar mit der Auferstehungskraft von Christus, die in unser Leben einwirkt und es erneuert (es wird in uns das „Gesetz des Geistes“ wirksam, „der lebendig macht“ Röm 8.2). Dadurch verändert Gott selbst den Menschen so, daß er auch wirklich der Ebenbildlichkeit von Christus zuwächst. Der Glaube ist das einzige von Gott gegebene Mittel, durch das wir alle im Evangelium angebotenen Gaben Gottes suchen und wirksam erfahren können.

Wird bei der Heiligung bzw. Dankbarkeit nicht der Heilige Geist als einzige Wirkursache gesehen, verfällt der Christ mit seinen Heiligungsbemühungen in eine Werkgerechtigkeit, die die Kraft der Gnade ausklammert. Stillstand oder Rückfall in der Heiligung folgt daher immer auf einen Rückschritt im Glauben, nachdem der Christ seine Stellung in Christus aus den Augen verloren hat und erleben muß, daß dadurch auch die heiligende Kraft des Heiligen Geistes abzunehmen beginnt. Wahre Dankbarkeit ist daher eine Haltung, die alle Vergebung und Erneuerung als unverdientes Geschenk der Gnade wahrnimmt, sie von Herzen sucht und Gott allein die Ehre gibt.

im Glauben bestärkt werden
und mit einem Gott wohlgefälligen Leben
auch unseren Nächsten für Christus gewinnen.

**Können solche Menschen nicht gerettet werden,
die sich nicht von ihrem undankbaren,
unbußfertigen Leben zu Gott bekehren?**

Frage 87

*Keineswegs;
denn die Schrift sagt:
Kein Schamloser²¹, Götzendiener, Ehebrecher, Dieb,
Geiziger, Trinker, Lästerer, Räuber und
dergleichen wird das Reich Gottes erben.*

33. Sonntag

**Worin besteht die wahre Umkehr
oder Bekehrung des Menschen?**

Frage 88

Im Absterben des alten
und im Auferstehen des neuen Menschen.

**Was bedeutet das
„Absterben des alten Menschen“?**

Frage 89

Daß mir die Sünden von Herzen leid tun
und ich sie immer mehr hasse
und von ihnen fliehe.

**Was bedeutet das
„Auferstehen des neuen Menschen“?**

Frage 90

Daß ich durch Christus
herzliche Freude in Gott habe,
und aus Lust und Liebe nach seinem Willen
in allen guten Werken lebe.

Was sind nun „gute Werke“?

Frage 91

Nur die Werke sind gut,
die aus wahren Glauben
nach dem Gesetz Gottes ihm zur Ehre geschehen
und die nicht
unserer willkürlichen Meinung
oder menschlichen Vorschriften entspringen.

Wie lautet das Gesetz des HERRN?

Frage 92

Das erste Gebot

Kurzfassung:

*Ich bin der HERR,
dein Gott,
der ich dich aus Ägyptenland,
aus der Knechtschaft,
geführt habe.*

Ich bin der HERR, dein Gott.
Du sollst keine anderen Götter
haben neben mir.

ANMERKUNG

²¹ Im Original des Heidelberger Katechismus wird das Wort „Unkeuscher“ verwendet, unter dem nicht – wie im römisch-katholischen Raum – eine zölibatäre Tabuisierung des Geschlechtlichen verstanden wird, sondern der *schamlose Umgang mit der Sexualität außerhalb der ehelichen Liebe*, die nach der Schöpfungsordnung heterosexuell orientiert ist, sodaß auch Homosexualität unter das Gerichtsurteil Gottes fällt (Röm 1,26–28 1.Kor 6,9).

*Du sollst keine anderen Götter
haben neben mir.*

Das zweite Gebot

*Du sollst dir kein Bildnis
noch irgendein Gleichnis machen,
weder von dem, was oben im Himmel ist,
noch von dem, was unten auf Erden,
noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.*

*Bete sie nicht an
und diene ihnen nicht!*

*Denn ich, der HERR, dein Gott,
bin ein eifernder Gott,
der die Missetat der Väter heimsucht
bis ins dritte und vierte Glied,
an den Kindern derer,
die mich hassen,
aber Barmherzigkeit erweist
an vielen Tausenden,
die mich lieben
und meine Gebote halten.*

① Du sollst dir kein Gottesbild
machen und es verehren.

Das dritte Gebot

*Du sollst den Namen
des HERRN, deines Gottes,
nicht mißbrauchen;
denn der HERR
wird den nicht ungestraft lassen,
der seinen Namen mißbraucht.*

Du sollst den Namen des HERRN,
deines Gottes, nicht mißbrauchen.

Das vierte Gebot

*Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligst,
Sechs Tage sollst du arbeiten
und alle deine Werke tun.
Aber am siebten Tag
ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes.*

*Da sollst du keine Arbeit tun,
auch nicht dein Sohn, deine Tochter,
dein Knecht, deine Magd,
dein Vieh,
auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.*

*Denn in sechs Tagen hat der HERR
Himmel und Erde gemacht
und das Meer und alles, was darin ist,
und ruhte am siebten Tag.
Darum segnete der HERR den Sabbattag
und heiligte ihn.*

→ Du sollst den Tag des HERRN heiligen.
Der siebte Tag ist ein Ruhetag,
dem HERRN, deinem Gott, geweiht.

Das fünfte Gebot

*Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren,
damit du lange lebest in dem Land,
das dir der HERR, dein Gott, geben wird.*

{ Du sollst deinen Vater und
deine Mutter ehren.

Das sechste Gebot

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht töten.

Das siebte Gebot

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht ehebrechen.

Das achte Gebot

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht stehlen.

Das neunte Gebot

*Du sollst kein falsches Zeugnis reden
gegen deinen Nächsten.*

Du sollst nicht lügen.

Das zehnte Gebot

*Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus,
du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau,
Knecht, Magd, Rind, Esel, noch alles,
was dein Nächster hat.*

Du sollst nicht begehren nach irgend
etwas, was dein Nächster hat.

34. Sonntag

Frage 93

Wie werden diese Gebote eingeteilt²²?

In zwei Tafeln,
die erste
lehrt in vier Geboten
wie wir uns Gott gegenüber verhalten sollen,
die zweite
lehrt in sechs Geboten,
was wir unserem Nächsten schuldig sind.

Was gebietet der HERR im ersten Gebot?

Frage 94

Gott gebietet,
daß ich allen Götzendienst,
alle Zauberei und Wahrsagerei, allen Aberglauben,
auch das Anrufen der Heiligen oder
anderer Geschöpfe
meide und davon fliehe,
damit ich das Heil und die ewige Erlösung
meiner Seele nicht verliere.

Ich bin der HERR, dein Gott.
Du sollst keine anderen Götter
haben neben mir.

Vielmehr soll ich
den einen wahren Gott recht erkennen,
ihm allein vertrauen,
in aller Demut und Geduld
von ihm allein alles Gute erwarten.

Ihn allein soll ich
von ganzem Herzen lieben, fürchten und ehren,
so daß ich eher alle Geschöpfe preisgebe,
als im geringsten gegen seinen Willen handle.

Was ist Götzendienst?

Frage 95

ANMERKUNG

²² Die reformierte Zählung der Gebote orientiert sich an der hebräischen Bibel und unterscheidet zwischen dem 1. Gebot (keine anderen Götter) und 2. Gebot (keine Abbildungen zur Gottesverehrung), faßt das 10. zusammen (kein Begehren fremden Eigentums). Die römisch-katholische und lutherische Zählung der 10 Gebote unterscheidet nicht zwischen den beiden ersten Geboten, obwohl sich beide Gebote thematisch deutlich unterscheiden. Die Folge ist, daß der römische Katholizismus in der okkulten Verdinglichung Gottes und Marien- wie Heiligenverehrung verstrickt blieb und das Luthertum bis hinein in die gottestdienstliche Liturgie in einem gebrochenen Verhältnis zum 2. Gebot stecken blieb. Die künstliche Aufsplitterung des 10 Gebotes in „nicht begehren deines nächsten Frau“ und „nicht begehren deines Nächsten Eigentum“ ist nicht nachvollziehbar, da im 7. Gebot ohnedies der „Ehebruch“ verurteilt wird (wobei Jesus in der Bergpredigt auch das gedankliche Begehren damit verbindet Mat 5,28). Es macht keinen Sinn, dasselbe Gebot zweimal aufzuzählen. So faßt auch der Apostel Paulus das Gebot mit „du sollst nicht begehren“ zusammen (Röm 13,9). Außerdem zählen 2. Mos 20,17 und 5. Mos 5,21 die Beispiele des Begehrens in verschiedener Reihenfolge auf, was eine zusätzliche Aufspaltung des Gebotes nicht zuläßt.

Götzendienst treiben heißt,
anstelle des einen wahren Gottes,

der sich in seinem Wort offenbart hat,
oder neben ihm
irgend etwas anderes erdichten oder haben,
worauf man sein Vertrauen setzt.

35. Sonntag

**Was gebietet der HERR
im zweiten Gebot?**

Frage 96

Gott gebietet,
daß wir ihn in keiner Weise abbilden
noch ihn anders verehren,
als er es in seinem Wort befohlen hat.

① Du sollst dir kein Gottesbild
machen und es verehren.

Darf man denn gar kein Bild²³ machen?

Frage 97

Gott kann nicht
und darf in keiner Weise abgebildet werden.
Die Geschöpfe dürfen zwar abgebildet werden,
doch verbietet Gott,
von ihnen Bilder zu machen oder zu haben,
um sie zu verehren
oder Gott damit zu dienen.

**Dürfen die Bilder nicht
als „Bücher der Laien²⁴“
in den Kirchen geduldet werden?**

Frage 98

Nein;
denn wir sollen uns nicht für weiser als Gott halten,
der seine Christenheit nicht durch stumme Götzen,
sondern durch die lebendige Predigt
seines Wortes
unterwiesen haben will.

36. Sonntag

**Was gebietet der HERR
im dritten Gebot?**

Frage 99

Gott gebietet,
daß wir weder mit Fluchen oder Meineid,

④ Du sollst den Namen des HERRN,
deines Gottes, nicht mißbrauchen.

ANMERKUNG

²³ Die Forderung des zweiten Gebotes verbietet nicht nur gegenständliche Abbildungen Gottes, sondern auch jede willkürliche Vorstellung, nach der man sich ein „Gottesbild“ zurecht denkt bzw. erdichtet. Der natürliche, gefallene Mensch ist nicht in der Lage, Gott so zu sehen, wie er in Wahrheit ist (Röm 1,21–23). Deshalb verwirft die Heilige Schrift jede vom Menschen ausgehende Vorstellung über das Wesen Gottes; allein die Selbstoffenbarung Gottes, das Wort des Alten und Neuen Testaments, gibt uns darüber unverfälschte Auskunft.

²⁴ Als der Katechismus verfaßt wurde, war es üblich, die biblische Heilsgeschichte in Bildern darzustellen, was als „Laienbibel“ bezeichnet wurde. Dadurch wurde solchen Laien die direkte Begegnung mit der Heiligen Schrift vorenthalten und das Analphabetentum gefördert. Der Katechismus wendet sich hier gegen jeden Versuch, das Studium des Wortes Gottes einer Elite vorzubehalten oder einer „Kirchenlehre“ unterzuordnen oder aber die autoritative Predigt durch Meditationen oder ähnliche bildhafte Vorstellungen oder Betrachtungen zu ersetzen. Wird die Heilige Schrift nicht mit wachem Gewissen gelesen, sondern über den Text nur „meditiert“, so hört der Leser bloß das heraus, was ihn subjektiv betrifft, was er höchst willkürlich in seiner Lebenssituation darunter versteht. In dieser Haltung wird nicht mehr die Frage nach Wahrheit gestellt, sondern die Heilige Schrift für leere, religiöse Bedürfnisse mißbraucht. Eine solche Begegnung mit dem Wort Gottes verfälscht notwendigerweise die Erkenntnis Gottes. Gott aber spricht objektiv und autoritativ durch sein klares Wort, durchkreuzt unsere Vorstellung über ihn und führt auch unser Denken zur Umkehr und zum Gehorsam gegen ihn (Hbr 4,12–13 2. Kor 10,5 Röm 1,5 und 16.25–27).

noch mit unnötigem Schwören

den Namen Gottes lästern oder mißbrauchen.

Wir sollen auch nicht
durch unser Stillschweigen und Zusehen
uns an solchen schrecklichen Sünden
mitschuldig machen.

Gott gebietet also,
daß wir seinen heiligen Namen
nur mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen,
so daß wir uns zu ihm bekennen,
ihn recht anrufen
und er in allen unseren Worten und Werken
gepriesen wird.

**Ist die Lästerung des Namens Gottes
durch Schwören und Fluchen
eine so schwere Sünde,
daß Gott auch über die zürnt,
die nicht nach besten Kräften bemüht sind,
es zu verhindern und zu verbieten?**

Frage 100

Ja;
denn keine Sünde ist größer
und erzürnt Gott heftiger
als die Lästerung seines Namens.
Darum hat er auch befohlen, sie mit dem Tod
zu bestrafen.

37. Sonntag

**Darf ein gottesfürchtiger Christ
im Namen Gottes einen Eid schwören?**

Frage 101

Ja;
wenn es das staatliche Recht²⁵ von den Bürgern fordert
oder ein Eid sonst dringend notwendig ist,
um die Treue und Wahrheit zu Gottes Ehre und des
Nächsten Wohl zu sichern und zu fördern.
Denn solches Schwören ist in Gottes Wort begründet,
und so haben es die Heiligen im Alten und Neuen
Testament mit Recht gehalten.

**Darf man auch bei den Heiligen
oder anderen Geschöpfen
einen Eid schwören?**

Frage 102

Nein;
denn ein rechtmäßiger Eid
ruft Gott selbst zum Zeugen an,
damit er, der allein die Herzen kennt,

ANMERKUNG

²⁵ Der ursprüngliche Wortlaut des Heidelberger Katechismus ist: „Wenn es die Obrigkeit von ihren Untertanen fordert“, womit keine spezielle Gesellschaftsstruktur, sondern die Rechtsstaatlichkeit angesprochen wird, auf deren Grundlage ein Eid oder eine eidesstattliche Erklärung gesetzlich eingefordert werden kann.

die Wahrheit bestätigt
und mich straft, wenn ich falsch schwöre.
Diese Ehre aber gebührt keinem Geschöpf.

Was gebietet der HERR im vierten Gebot?

38. Sonntag
Frage 103

Gott gebietet,
erstens, daß das Predigtamt und
die christliche Schulung erhalten bleiben
und daß ich verlässlich,
besonders am Ruhetag des HERRN,
zum Gottesdienst der Gemeinde komme,
um das Wort Gottes zu lernen,
die Sakramente zu gebrauchen,
den HERRN öffentlich anzurufen
und die Kollekten zusammenzulegen.
Zweitens, daß ich alle Tage meines Lebens
von meinen bösen Werken ruhe,
den HERRN durch seinen Geist in mir wirken lasse
und auf diese Art bereits jetzt in meinem Leben
den ewigen Sabbat beginne.

→ Du sollst den Tag des HERRN heiligen.
Der siebte Tag ist ein Ruhetag,
dem HERRN, deinem Gott, geweiht.

Was gebietet der HERR im fünften Gebot?

39. Sonntag
Frage 104

Gott gebietet,
daß ich meinem Vater und meiner Mutter
und allen meinen Vorgesetzten
alle Ehre, Liebe und Treue erweise
und mich jeder guten Lehre und Strafe
mit gebührendem Gehorsam unterwerfe
und auch mit ihren Fehlern und Schwächen
Geduld habe,
weil uns Gott durch ihre Hand regieren will.

{ Du sollst deinen Vater und
deine Mutter ehren.

Was gebietet der HERR im sechsten Gebot?

40. Sonntag
Frage 105

Gott verbietet,
daß ich meinen Nächsten weder mit Gedanken
noch mit Worten oder Gebärden,
erst recht nicht mit der Tat
schmähe, hasse, beleidige oder töte.

□ Du sollst nicht töten.

Ich soll vielmehr alle Rachgier ablegen,
auch mich selbst weder schädigen
noch mutwillig in Gefahr bringen.

Darum soll mit staatlicher Gewalt²⁶
das Morden verhindert werden.

Spricht dieses Gebot nur vom Töten?

Frage 106

Gott verbietet

uns das Töten, um uns zu lehren,
daß er die Wurzel des Tötens,
wie Neid, Haß, Zorn und Rachgier
haßt.

Das alles ist vor ihm heimlicher Mord.

Haben wir das Gebot schon erfüllt, wenn wir unseren Nächsten nicht töten?

Frage 107

Nein;

denn indem Gott

Neid, Haß und Zorn verdammt,

will er von uns haben,

daß wir unsern Nächsten lieben

wie uns selbst,

ihm Geduld, Frieden, Sanftmut,

Barmherzigkeit und Freundlichkeit erweisen,

Schaden nach Kräften von ihm abwenden

und auch unsern Feinden Gutes tun.

41. Sonntag

Was gebietet der HERR im siebten Gebot?

Frage 108

Gott verflucht,

alle Schamlosigkeit²⁷.

Darum sollen wir sie von Herzen ablehnen,

uns selbstbeherrscht und rein halten,

ganz gleich, ob wir im heiligen Ehestand

oder ehelos leben.

Du sollst nicht ehebrechen.

Verbietet Gott in diesem Gebot nur den Ehebruch und ähnliche Schande?

Frage 109

Unser Leib und unsere Seele

sind ein Tempel des Heiligen Geistes.

Darum will Gott, daß wir beide

ANMERKUNG

²⁶ Der Heidelberger Katechismus führt den ursprünglichen Wortlaut „*darum trägt die Obrigkeit das Schwert, um dem Totschlag zu wehren*“. Diese Wortwahl bezieht sich auf Röm 13,4, wonach der Rechtsstaat den von Gott gegebenen Auftrag hat, durch seine legislative und exekutive Macht vor Rechtsbrechern zu schützen und diese zu bestrafen. Das sechste Gebot wendet sich gegen das mutwillige Töten im Sinn von „*morden*“, jedoch nicht grundsätzlich gegen die Todesstrafe oder die Todesfolgen bei einem gerechten Krieg (siehe Westminster Bekenntnis, Artikel 23.2).

²⁷ Der Heidelberger Katechismus verwendet hier ursprünglich das Wort „*Unkeuschheit*“, siehe Anmerkung 19 zur Frage 87.

sauber und heilig bewahren.

Er verbietet deshalb alle schamlosen
Taten, Gebärden, Worte,
Gedanken und schamlose Lust,
und was den Menschen dazu reizen kann.

42. Sonntag

Frage 110

**Was gebietet der HERR
im achten Gebot?**

Gott verbietet

nicht nur Diebstahl und Raub,
sondern nennt Diebstahl auch alle
Schliche und Ränke,
womit wir das Gut unseres Nächsten
an uns zu bringen suchen,

sei es nun mit Gewalt oder einem Anschein
des Rechts, wie
falsche Maße, Gewichte und Ware,
ungerechte Preise und Wucherzinsen
oder sonst eine Maßnahme,
die von Gott verboten ist;

dazu gehören auch Geiz und leichtfertige
Verschwendung seiner Gaben.

Du sollst nicht stehlen.

**Was gebietet dir der HERR
in diesem Gebot?**

Frage 111

Gott gebietet,

daß ich den Nutzen meines Nächsten fördere,
wo ich nur kann,
und an ihm so handle,
wie ich möchte, daß man an mir handelt,

und daß ich zuverlässig arbeite,
damit ich dem Bedürftigen in seiner Not
helfen kann.

43. Sonntag

Frage 112

**Was gebietet der HERR
im neunten Gebot?**

Gott gebietet,

daß ich nicht als falscher Zeuge auftrete,
niemandem das Wort verdrehe,
kein Verleumder und Lästere bin,
nicht dazu beitrage,
daß jemand unangehört und fahrlässig
verurteilt wird,

sondern

daß ich alles Lügen und Betrügen vermeide,
weil es das Werk des Teufels selbst ist
und den schweren Zorn Gottes auf sich zieht,

daß ich vor Gericht und auch sonst
die Wahrheit liebe,
aufrichtig sage und bekenne
und auch Ehre und Ansehen meines Nächsten
nach Kräften rette und fördere.

Du sollst nicht lügen.

44. Sonntag

**Was gebietet der HERR
im zehnten Gebot?**

Frage 113

Gott gebietet,
daß nicht die geringste Lust oder
auch nur ein Gedanke
gegen irgendein Gebot Gottes
in unser Herz kommt,

sondern daß wir jederzeit
von ganzem Herzen alle Sünde verabscheuen
und Lust haben
zu aller Gerechtigkeit.

- Du sollst nicht begehren nach irgend
etwas, was dein Nächster hat.

**Können die zu Gott Bekehrten
diese Gebote vollkommen halten?**

Frage 114

Nein;
selbst die ganz besonders heilig²⁸ leben,
kommen während ihrer Zeit auf Erden
über einen geringen Anfang des Gehorsams
nicht hinaus.

**Warum läßt uns Gott die zehn Gebote
so eindringlich predigen,
wenn sie in diesem Leben
doch niemand halten kann?**

Frage 115

Erstens,
damit wir unser ganzes Leben lang
unsere sündige Art
je länger je mehr erkennen
und um so entschiedener
Vergebung der Sünden
und Gerechtigkeit in Christus suchen.

Zweitens,
damit wir uns unablässig bemühen,
und dazu Gott um die Gnade
des Heiligen Geistes bitten,

je länger je mehr
zum Ebenbild Gottes erneuert zu werden,
bis wir das Ziel der Vollkommenheit
nach diesem Leben erreichen.

Das Gebet des Christen

45. Sonntag

Warum braucht ein Christ

Frage 116

ANMERKUNG

²⁸ Der ursprüngliche Wortlaut dieser Stelle ist: „auch die Allerheiligsten“, d.h. solche Menschen, die durch die Erneuerung aus der Kraft des Heiligen Geistes den höchsten Stand christlicher Heiligung erleben.

so sehr das Gebet?

Weil das Gebet
der *wichtigste Teil der Dankbarkeit* ist,
die Gott von uns fordert,

und weil Gott
seine Gnade und den Heiligen Geist
allein denen geben will,
die ihn, von Herzen bewegt,
unaufhörlich darum bitten
und ihm dafür danken.

**Was gehört zu einem Gebet,
das Gott gefällt
und von ihm erhört wird?**

Erstens,
daß wir allein den einen wahren Gott,
der sich uns in seinem Wort offenbart hat,

Frage 117

um all das von Herzen anrufen,
was er uns geboten hat zu erbitten.

Zweitens,
daß wir unsere Not und unser Elend
von Grund auf erkennen
und uns vor dem Angesicht seiner Majestät
demütigen.

Drittens,
daß wir fest darauf vertrauen,
daß er unser Gebet,
obwohl wir dazu unwürdig sind,
doch um unseres HERRN Christus willen
erhören wird,
wie er es in seinem Wort versprochen hat.

**Was hat uns Gott geboten,
von ihm zu erbitten?**

Frage 118

Alles,
was wir für Leib und Seele brauchen,
wie es Christus, der HERR,
in dem Gebet zusammengefaßt hat,
das er uns selbst gelehrt hat.

Wie lautet das Gebet des HERRN?

Frage 119

*Unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gibt uns heute.
Und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.*

46. Sonntag

**Warum hat uns Christus geboten,
Gott mit „unser Vater“ anzureden?**

Frage 120

Christus will gleich am Anfang unseres Gebets
in uns die kindliche Ehrfurcht und Zuversicht
zu Gott erwecken,
auf die unser Gebet gegründet sein soll,
denn Gott ist ja durch Christus
unser Vater geworden
und will uns noch viel weniger versagen,
was wir im Glauben von ihm erbitten,
als unsere Väter uns irdische Dinge abschlagen.

**Warum wird hinzugefügt
„im Himmel“?**

Frage 121

Damit wir von der himmlischen Majestät Gottes
nicht auf irdische Weise denken
und von seiner Allmacht alles erwarten,
was wir für Leib und Seele brauchen.

47. Sonntag

Wie lautet die erste Bitte?

Frage 122

„Geheiligt werde dein Name“,
das heißt:
Gib uns, daß wir dich recht erkennen
und dich in allen deinen Werken,
in denen deine Allmacht,
Weisheit, Güte, Gerechtigkeit,
Barmherzigkeit und Wahrheit aufleuchtet,
heiligen, rühmen und preisen.
Gib uns auch, daß wir unser ganzes Leben,
unsere Gedanken, Worte und Werke
darauf richten,
daß dein Name nicht um unsertwillen
gelästert,
sondern geehrt und gepriesen wird.

48. Sonntag

Wie lautet die zweite Bitte?

Frage 123

„Dein Reich komme“,
das heißt:
Regiere uns durch dein Wort und deinen Geist so,
daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen;
erhalte deine Kirche und breite sie aus
und zerstöre die Werke des Teufels
und alle Gewalt, die sich gegen dich erhebt
und alle bösen Vorhaben
die gegen dein heiliges Wort erdacht werden;
bis die Vollkommenheit deines Reiches erscheint,
in dem du alles in allem sein wirst.

49. Sonntag

Wie lautet die dritte Bitte?

Frage 124

„Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden“,
das heißt:
Gib, daß wir und alle Menschen
unserm eigenen Willen absagen
und deinem allein guten Willen
ohne jeden Widerspruch gehorchen,
so daß jeder seine Aufgaben,
zu denen er berufen ist,
so willig und treu erfüllt
wie die Engel im Himmel.

50. Sonntag

Frage 125

Wie lautet die vierte Bitte?

„Unser tägliches Brot gib uns heute“,
das heißt:

Versorge uns mit allem,
was wir für Leib und Leben nötig haben,
damit wir dadurch erkennen,

daß du der einzige Ursprung alles Guten bist,
und daß ohne deinen Segen
all unsre Sorgen und Arbeit,
ja selbst deine Gaben nichts bringen.

Laß uns deshalb unser Vertrauen
von allen Geschöpfen abwenden
und es allein auf dich setzen.

51. Sonntag

Frage 126

Wie lautet die fünfte Bitte?

„Vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir unsern Schuldigern vergeben“,
das heißt:

Rechne uns, in unsrer Armut als Sünder,
alle unsere Übertretungen
und auch das Böse,
das uns immer noch anhaftet,
nicht zu,
weil Christus für uns Sühne geleistet hat
durch sein Blut.

Wie wir den Zuspruch deiner Gnade
in uns vorfinden,
so sind wir auch fest entschlossen,
unserem Nächsten von Herzen zu verzeihen.

52. Sonntag

Frage 127

Wie lautet die sechste Bitte?

„Führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen“,
das heißt:

Weil wir aus uns selbst so schwach sind,
daß wir nicht einen Augenblick
bestehen können,
und dazu unsere erklärten Feinde,
der Teufel, die Welt
und unsre eigene menschliche Natur
nicht aufhören, uns anzufechten,

darum bitten wir,
erhalte und stärke uns
durch die Kraft deines Heiligen Geistes,
damit wir ihnen fest widerstehen
und in diesem geistlichen Kampf
nicht unterliegen,
bis wir am Ende den Sieg
vollständig erlangen.

Wie schließt du dieses Gebet ab?

Frage 128

„Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit“,

das heißt:

Wir erbitten das alles darum von dir,
weil du als unser König und HERR aller Dinge
uns alles Gute geben willst und kannst

und daß dadurch nicht unser,
sondern dein heiliger Name
ewig gepriesen wird.

Was bedeutet das Wort „Amen“?

Frage 129

„Amen“ heißt:

Das ist wahr und wird²⁹
ganz bestimmt geschehen;

denn es ist viel sicherer,
daß Gott mein Gebet erhört hat,
als ich mir überhaupt bewußt bin,
was ich eigentlich von ihm begehre.

ANMERKUNG

²⁹ Im Original des Katechismus steht „Das soll wahr und gewiß sein“, wobei das Wort „soll“ keinen Wunsch, sondern die Bekräftigung einer unbeirrbaren Erwartungshaltung beschreibt. Das zugrundeliegende Wort „Amen“ hat den Charakter eines Eides, der einen tatsächlichen Sachverhalt bestätigt, der nicht mehr relativiert werden kann. In der englischen CRC-Ausgabe heißt es daher: „*This is sure to be!*“ Voraussetzung zur Erhörung unserer Gebete ist, daß wir auch wirklich im Willen Gottes beten. Gott verweigert die Erhörung oder erfüllt sie nach seiner Barmherzigkeit auf eine andere Weise zu unserem Besten, wenn unsere Anliegen auf Grund unserer sündigen Sichtweise nicht mit seinem Willen übereinstimmen. Das kommt leider oft genug vor, weshalb Paulus unter Ein-schluß seiner eigenen Person bemerkt, daß „wir nicht wissen, was wir beten sollen, wie es sich gebührt, so daß uns der Heilige Geist mit unaussprechlichem Seufzen vertreten“ muß, damit wir von Gott doch noch Erhörung finden (Röm 8,26-27). Je mehr ein Christ ein geheiligtes Gebetsleben führt, desto eher wird er mit wachsender Vollmacht seine Anliegen Gott vorlegen und die konkrete Erfüllung auch erwarten und erfahren.